

(Abgeordneter Krause.)

(A) Ich meine, es ist deshalb nicht abzustreiten, daß das Koalitionsrecht, d. h. wenn es von der Arbeiterschaft angewendet wird, bei der heutigen herrschenden Klasse außerordentlich verhaßt ist, und zwar deshalb außerordentlich verhaßt, weil es nun einmal die Frucht eines selbständigen Geistes, die Frucht einer selbständigen Handlung der Arbeiterschaft darstellt. Das wollen Sie nicht, das wünschen Sie nicht. Ich habe schon vor zwei Jahren auf das hingewiesen, was die „Deutsche Arbeitgeberzeitung“ gesagt hat. Sie erklärte, Wissen und Bildung achte Sie, aber sie fürchte Wissen und Bildung, wenn die Arbeiterschaft Gebrauch davon mache. Das kommt auch hier zum Ausdruck. Durch das Koalitionsrecht werden nicht nur wirtschaftliche Fragen gelöst, sondern durch das Zusammenwirken der Arbeiterschaft mit den Gewerkschaften wird auch der Geist gestählt, und davor fürchtet man sich am allermeisten. Das läßt sich nicht abstreiten.

Meine Herren! Daß es bei den Unternehmern nicht immer so klingt, wie wir von einzelnen Rednern in diesem Hause zu hören Gelegenheit hatten, dafür könnte man eine ganze große Anzahl von Zeitungsnotizen anführen, wenn man die Herren dieses Hauses damit belästigen wollte. Aber ganz deutlich, so deutlich, daß man seine Freude daran haben kann, spricht man es auch aus, und zwar nicht nur konservative, sondern auch nationalliberale Abgeordnete. Ich erinnere an den preußischen Landtagsabgeordneten Hirsch, der auf einer Tagung der Vereinigung von Handelskammern des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirkes unter anderem ausgeführt hat, daß es sich doch nicht um den Schutz von Unternehmern gegen Unternehmer handle, sondern lediglich, meine Herren, um den Schutz der Arbeitswilligen innerhalb der Arbeiterschaft. Wenn das so deutlich zum Ausdruck gebracht wird, dann muß man uns schon erlauben, daß wir den eingereichten Anträgen etwas Mißtrauen entgegenbringen.

Ich sehe durchaus nicht ein, warum man von national-liberaler Seite, nicht von den Herren, die in diesem Hause anwesend sind, sondern von den Nationalliberalen im Reiche, zur besseren Prüfung der Arbeitswilligenfrage erst eine Kommission einsetzen muß, um die Frage zu studieren. Geben Sie Ihren Parteifreunden doch den guten Rat, das Material zu studieren und zu prüfen, das in den Schriften von uns schon seit Jahren vorliegt und das man tagtäglich in der Presse lesen kann! Kein Tag vergeht, ohne daß man in unseren Zeitungen Ihnen klipp und klar den Beweis erbringen kann, inwieweit Vergehen gegen das bestehende Koalitionsrecht vorkommen.

In letzter Zeit hat sich noch eine weitere Vereinigung gegründet, ein sogenanntes Kartell der schaffenden Stände, wo Industrielle, Landwirte, Mittelständler sich vereinigt

haben, alle gemeinsam gegen die Arbeiter. Dann wundern (C) Sie sich doch nicht, meine Herren, wenn die Arbeiter um so mehr mißtrauisch werden und um so mehr Ursache haben, alles, was auf Ihrer Seite getan wird, von vornherein mit ganz besonderer Sorgfalt anzusehen und ihre Handlungen dementsprechend einzurichten!

Wenn ich Ihnen noch eine Auslese geben sollte von Terrorismusfällen der Unternehmer gegen Arbeiter, so kann ich Ihnen schon heute erklären, daß es noch stundenlang Darlegungen bedürfte, um nicht nur das, was wir hier im Augenblicke zur Verfügung haben, sondern auch das Material, das uns in ungeheurer Fülle zugegangen ist, Ihnen vorzutragen. Ich muß Sie darauf hinweisen, wie ich es schon getan habe, daß man mindestens wochenlang hier im Landtage darüber beraten könnte. Wir wissen aber ganz genau, daß es nicht so leicht möglich ist, Sie zu überzeugen, und aus diesen Gründen glauben wir, daß es bei einzelnen Fällen sein Bewenden haben kann.

Noch einige praktische Fälle! Ich erinnere daran, wie z. B. ein Arbeitgeber, und zwar der Besitzer eines großen Kaufhauses in Kreuznach, ohne weiteres — er gibt es selber zu — ohne irgendwelchen Grund nacheinander die Ortsverwaltung der dortigen Organisation der Bauarbeiter entlassen hat. Er erklärte einfach: „Sie sind zweiter Vorsitzender, Sie schmeiße ich hinaus. Sie sind Schriftführer, Sie schmeiße ich auch hinaus. Sie sind Kassierer, und Sie werfe ich hinaus.“ Den ersten Vorsitzenden der Zahlstelle hat er schon eine Woche vorher hinausgeworfen. Welche Begründung führt er an? Er hat sich später nicht geniert, als die Arbeiter sich dagegen wehrten, eine Malzfabrik dafür verantwortlich zu machen. Er hat einfach erklärt, daß die Arbeiter gegen das Bier von ihm opponiert hätten, und aus diesem Grunde dem Malzfabrikanten den Boykott angedroht, daß er zu seiner Brauerei kein Malz mehr kaufen wollte, weil dieser von ihm entlassene Arbeiter beschäftigte. Das sind Erscheinungen, die, wie man sagt, tief blicken lassen und die man den vielen Fällen ruhig anreihen kann, wenn Sie bei uns einmal einen Fall festgestellt haben, den wir gar nicht abstreiten wollen.

Aber noch ein anderes! Die Glaschleiferei Mügeln, in unserer unmittelbaren Nähe bei Dresden, hat die Leute ins Kontor kommen lassen und ohne weiteres erklärt: Wer sich bis heute mittag nicht bereit erklärt, aus dem Glasarbeiter- und Fabrikarbeiterverbände auszuscheiden, wird sofort entlassen.

(Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.)

Meine Herren! Das ist kein Terrorismus. Das sind Fälle, die ich Ihnen recht dringend ans Herz lege bei der Be-